

# Trent Euch mit Erbeben.

(Psalm 2, 11.)

---

## Gottesdienstlicher Vortrag

zur

Feier des Krönungs = Festes Ihrer Kaiserlichen  
Majestäten, am Sabbat Roschchodesch = Elul 5613

(den 22. August 1853),

gehalten

in der großen Synagoge zu Mitau

von

**M. J. Wunderbar,**

b. J. stellv. Rabbiner der Mitauschen Ebräergemeinde.



Herausgegeben zu einem wohlthätigen Zwecke.

---

R i g a , 1853.

Stent Buch mit Erleben

(11. 8. 1853)

Altebedenlicher Vortrag

am

Freier des Abtuns... am Ende...

1853 August 22

Der Druck wird gestattet.

Riga, den 26. August und 10. Sept. 1853.

Censor C. Kästner.

in der ersten Ausgabe...

von

St. Bernhard

in der ersten Ausgabe...

Est. A

Tartu Ülikooli  
Raamatukogu

25876

Druck von W. J. Häcker in Riga. 1853.

Eine dreifach festliche Stunde versammelt uns heute, meine andächtigen Zuhörer, im Tempel des Herrn; eine dreifach geheiligte Feier ruft uns hierher, um anzustimmen vor dem Altare des Herrn Lob- und Danklieder, niederzustürzen vor Gott, dem Allvater, und Ihm zu danken für Seine Huld und Gnade, daß Er uns erleben ließ diesen dreimal geheiligten Tag. — Denn mit dem heutigen Sabbatstage hat sich nicht nur der Mond bereits zum letzten Male in diesem Jahre erneuert, — wie uns dieses die üblichen Schofar-Töne schon am morgenden Tage laut verkünden werden, — sondern es hat dieser Tag für uns auch noch die besondere Bedeutung, daß an demselben Rußlands Selbstherrscher, unser Allergnädigster Monarch, vor 27 Jahren die Kaiserkrone auf Sein glorreiches Haupt erhalten hat.

Unsere Weisen sagen: — מלכותא דארעא כעין מלכותא דרקיע  
 „Die irdische Regierung wird nach dem Vorbilde der himmlischen, göttlichen verwaltet.“

Wie also der heutige Neumondstag einigermaßen als eine Vorbereitung zum nächstfolgenden Neujahre, dem Roschhaschanah-Feste, welches uns an die unumschränkte Regierung Gottes und sein himmlisches Gericht erinnern soll, betrachtet werden kann, — ebenso muß uns auch das heutige Krönungsfest unsres Allergnädigsten Monarchen daran erinnern, daß Allerhöchstdemselben vor mehr als 27 Jahren von Gott, dem Könige aller Könige, der erhabene Thron Rußlands verliehen wurde, auf daß Er regiere mit Weisheit und Gerechtigkeit zum Heile Seiner Völker.

Und nun, meine andächtigen Zuhörer, soll ich Euern Gefühlen Worte leihen, soll in Euerm Namen die Tagesfeier laut verkünden und über die Bedeutung derselben sprechen; denn

wahrlich, es ist dieses ein heiliger und freudiger Tag: זה היום .  
 „Diesen Tag hat uns Gott beschieden, עשה ה' נגילה וגשמחה בו .  
 auf daß wir uns freuen und jubeln an ihm.“

Freilich ist unsre Freude, so lebhaft sie an und für sich in  
 Hinsicht des Festes auch ist, nichtsdestoweniger auf der andern  
 Seite, in Berücksichtigung der gegenwärtigen tiefbewegten Periode,  
 — wo leider die Cholera unsrer Stadt so manches theure Opfer  
 abgefordert hat, — nur eine ermäßigte; und Zeit und Umstände  
 gebieten uns mit dem Aeußern der Freude ob des heutigen Fest-  
 tages, auch zugleich den tiefsten Ernst zu verbinden, nach dem  
 Ausspruche des Psalmisten „וגילו ברעדה“, „wohl freut Euch,  
 aber mit heiligem Erbeben“; indessen rufe ich Euch ge-  
 trost die Worte der heiligen Schrift zu: לא הירא מפחד לילה מחץ :  
 „Fürchte Dich nicht יעף יומם, מדבר באפל יהלך מקטב ישוד צהרים :  
 vor nächtlicher Gefahr, vor Pfeilen, die am Tage schwärmen ;  
 nicht, wenn Seuche im Finstern schleicht, nicht, wenn Epidemie  
 am Mittage wüthet.“ כי אני ה' אלהיך מהחיק ימינך האמר לך אל :  
 „Denn ich der Herr, Dein Gott, fasse Dich הירא אני עזרהיך :  
 bei der rechten Hand, spreche zu Dir: Fürchte Dich nicht, denn  
 ich helfe Dir.

חסדי ה' כי לא המנו כי לא כלו רחמיו, חדשים לבקרים רבה  
 „Noch ist Gottes Güte nicht zu Ende, noch hat Sein  
 Erbarmen nicht aufgehört; noch erneuern sie sich mit jeglichem  
 Morgen: drum sei Dein Vertrauen groß.“

Und so will ich es denn nun in Gottes Namen versuchen,  
 Euch in dieser Gott geweihten Andachtsstunde die hohe Bedeu-  
 tung der heutigen Feier, um deren Ihr Euch freuen sollt, recht  
 klar vor Herz und Seele zu führen; רחש לבי דבר טוב, אמר אני :  
 „ja es sehnt sich mein Herz inbrünstig der guten  
 Sache, indem ich dem Könige das Wort rede“; — damit Ihr  
 Alle aufrichtig einstimmet in den Jubel, der heute in dem großen  
 russischen Reiche von Millionen und abermals Millionen Unter-  
 thanen ertönt, damit Ihr Euch bewußt werdet, was wir dem  
 Monarchen, was wir dem erhabenen Kaiserhause schulden, —  
 wozu uns der Herr Seinen Segen verleihe. Amen!

Doch, indem ich dieses thun will, komme ich um einen großen Theil des Stoffes in nicht geringe Verlegenheit. Denn wovon sollte ich erst sprechen, das Ihr nicht Alle schon wüßtet und Euch dieses nicht schon tief in's Herz gegraben ist? — Soll ich sprechen von der schuldigen Unterthanstreue? ist sie denn aber nicht ein Erbtheil Jacobs? oder von der Liebe und Ehrfurcht zum Monarchen? sind diese denn aber nicht vorzüglich ein Charakterzug Israels? Lehrt uns denn nicht unsere heilige Religion, daß man den von Gott eingesetzten Monarchen gleich wie Gott selbst ehrfürchten und lieben müsse? heißt es doch in der heiligen Schrift: *וּמֶלֶךְ יִרָא אֱתֵי ה' בְּנֵי וּמֶלֶךְ* „Mein Sohn, Du mußt Gott und den König ehrfürchten“, und unsre Weisen erklären: *כָּל הַמּוֹלֵל בְּכַבּוֹד הַמֶּלֶךְ כְּאִלּוּ מוֹלֵל בְּכַבּוֹד הַשְּׂבִינָה* „Wer die Majestät des Regenten geringschätzen wollte, der schätzte zugleich die Ehre Gottes gering.“

Es dürfte also von diesem Standpunkte aus ganz überflüssig sein, Euch, meine andächtigen Zuhörer, darüber erst belehren zu wollen, was Ihr schon wisset, was wir Alle schon von Jugend auf als eine heilige und unerläßliche Pflicht anerkennen und empfinden, und was uns und Euch Allen schon auf der Lippe schwebt und begeisternd das Herz erweitert.

Indessen, gerade weil die unbedingte Unterthanstreue nicht bloß als eine schöne Tugend in unserm Herzen wohnt, sondern außerdem auch noch besonders in unserer heiligen Religion begründet ist, und der Grundsatz unsrer Weisen: *כָּל הַמְרַבָּה לְסֹפֵר הָרִי זֶה מִשְׁבַּח* „jemehr man über diesen Gegenstand spricht, desto lobenswerther ist es“, hier mit vollem Rechte angewandt werden kann, — so dürfte es in dieser Beziehung nicht als zwecklos erscheinen, wenn ich unter Anderm es mir auch zur Aufgabe mache, die Pflicht der unbedingten Unterthanstreue, die wir gegen den Monarchen von Religionswegen zu beobachten haben, in dieser Andachtsstunde näher auseinander zu setzen und zu erörtern.

Besonders möchte ich darauf hinweisen, wie weit unsre Pflicht des Gehorsams und der unerschütterlichen Treue gegen den von Gott eingesetzten Monarchen gehen müsse.

In dieser Beziehung lehrt uns der Midrasch: *אֵי פִי מֶלֶךְ שְׁמוֹר*

אמר הקב"ה משביע אני עליכם שאף אם הגזיר המלכות גזרות קשות, אל תמרדו בה בכל דבר, אלא פי מלך שמור בכל דבר שיאמר: לך „Gott sprach: Ich lege Euch den Eid auf, selbst in dem Falle, wenn der Regent gegen Euch Unerträgliches beschlösse, ihm nicht im Mindesten zu widerstreben, sondern des Herrschers Wort unbedingt zu erfüllen.“

Dieser Ausspruch begründet sich darauf, daß der Monarch der Stellvertreter Gottes auf Erden, und demnach der unmittelbare Vollstrecker des göttlichen Willens ist. — So heißt es auch in der Schrift: על כל אשר יהפך ימנו „Des Königs Herz ist Wasserkanälen gleich in der Hand Gottes, wohin Er will, leitet Er es“; und unsre Weisen sagen: אין „Der Regent verhängt Nichts über die Menschen, wenn es ihm nicht von Oben zugeflüstert wird.“ Da nun also des Regenten Wille auch Gottes Wille ist, so sind wir verpflichtet des Herrschers Befehl gleich wie einen göttlichen zu betrachten und denselben in jedem Falle pünktlich zu erfüllen.

Daß aber alle diese Lehren und Vorschriften der heiligen Schrift und der Tradition für die Befenner des Judenthums nicht als bloße unausführbare Ideale aufgestellt, sondern seit den Jahrhunderten der Zerstreuung bereits wirklich in der Praxis angewandt worden sind, ist factisch bewiesen, und die Geschichte unsrer Nation, die sowohl in der Bibel als im Talmud enthalten ist, giebt davon Kunde, wie unsre Väter, in dem Beharren ihrer unerschütterlichen Treue zum anerkannten Staatsoberhaupte, oft dem Tode entgegeneilten, und auch, trotz der bisweilen gegen sie verdüsterten Gunst des Monarchen, nichtsdestoweniger mit gewohntem Eifer in ihren Pflichten beharrten, und selbst das schwerste Unheil, das vom Landesoberhaupte über sie kam, mit völliger Resignation als eine ihnen von Gott gesandte väterliche Züchtigung ohne Murren hinnahmen, und bei solchen Umständen nur zu Fasten und Gebeten ihre Zuflucht ergriffen. Denn sie gingen von dem Grundsatz aus, daß sowohl jedes Heil als Unheil weder von Gott, noch von dessen Stellvertreter auf Erden,

dem Regenten, willkürlich, sondern vielmehr, je nach dem Maße ihres Lebenswandels, entweder als verdienter Lohn, oder als gerechte Strafe verhängt wird. In diesem Sinne heißt es auch in der Schrift: *מה יחאונן : לא תצא הרעות והשוב : אדם חי גבר על חטאיו : נחפשה דרכינו ונחקרה ונשובה עד ה' :* „Vom Allerhöchsten geht weder Böses noch Gutes willkürlich aus. Was hätte ein Mensch hienieden denn zu klagen, wenn er Herr über seine Sünde wäre? Laßt daher unsern Wandel uns untersuchen, prüfen, und zum Ewigen uns befehren!“

Der Inhalt dieser biblischen Verse, meine andächtigen Zuhörer, verdient aber besonders in der gegenwärtigen ernstesten Zeit genau berücksichtigt zu werden: *היתקע שופר בעיר והעם לא יחרדו אם : תהי' רעה בעיר וה' לא עשה :* „Wenn Schofar geblasen wird, sollte nicht das Volk erbeben? Wenn ein Uebel in der Stadt vorhanden ist, hat es nicht Gott verhängt?“

Wenn aber auch nicht einmal ein Vogel ohne Gottes Willen und vorsichtliche Bestimmung vom Dache fällt, wie sollten wir die Züchtigung, welche uns Gott sendet, nicht als eine gerechte und wohlverdiente Strafe ansehen? — So laßt uns denn, meine lieben Brüder, nach den Worten der Schrift, unsern Lebenswandel untersuchen, prüfen, und zum Ewigen uns befehren, auf daß Er von uns abwende jede Krankheit und jede Seuche, und überhaupt jedes Unheil von uns fern halte.

Weit entfernt Euch hier eine eigentliche Strafpredigt halten zu wollen, beabsichtige ich bloß, als *דבר ב'תו*, als zeitgemäß, Eure Aufmerksamkeit auf ein Paar wichtige Gegenstände hinzuweisen, die besonders jetzt nothwendig berücksichtigt zu werden verdienen.

Zuvörderst bitte ich zu bedenken, daß der Talmud unter die außerordentlichen Vergehen, welche eine böse Seuche zur Folge haben, das vorsätzliche Vorenthalten der Mildthätigkeit bezeichnet; indem es heißt: *הדבר מהרבה . . . בשביל גול מהגור :* „Böse Seuchen nehmen überhand wegen vorsätzlicher Vorenthaltung der Mildthätigkeit.“ Zwar wird man unsrer Gemeinde keineswegs den directen Vorwurf machen können, daß

dieselbe vorzüglich den Armen Almosen verweigere; ist ja doch überhaupt die Mildthätigkeit bei den Israeliten, die sich רחמינים, גומלי חסדים nennen, als eine Nationaltugend einheimisch; und wer könnte behaupten wollen, daß insbesondere unsere Gemeinde nicht genug für die Armenpflege thue? vielmehr habe ich während meiner bisherigen kurzen Amtsverwaltung als stellvertretender Rabbiner Gelegenheit gehabt mich von dem löblichen Mildthätigkeitsfinne derselben genügsam zu überzeugen; — indessen ist mit dem bloßen Geben noch nicht ganz die schuldige Pflicht der Wohlthätigkeit erzielt. Denn die heilige Schrift schreibt uns ausdrücklich zweierlei Arten von Mildthätigkeit vor; nämlich: einmal das Almosen-Geben, wie es heißt: נהנתן לו „Man soll dem Armen Almosen geben“ und dann wieder noch besonders: והעבט העביטנו די מחסורו אשריחסר לו „dem Armen zu leihen, so weit sein Mangel reicht“, welches unsere Weisen erklären: אם לא רצה במתנה תן לו בהלוואה ובמשכון „Wenn der Arme nicht gerne directe Almosen nehmen möchte, so leihe man ihm, oder gebe ihm auf Pfand.“

Dieser letztere Punkt, lieben Brüder, ist es aber, der bei uns noch wenig Berücksichtigung findet; denn man giebt eher Almosen, צדקה, als eine leihweise Unterstützung, הלוואה, selbst wenn zur Sicherheit ein Pfand dargeboten wird; welches letztere aber doch die eigentliche rechte צדקה ist. — Ist schon die Lage des notorisch Armen, des עני, eine sehr traurige, um wie viel mehr noch ist dieses die des verschämten Nothleidenden, des אביון, der im Elende noch nicht so tief gesunken ist, und der seine Armuth aus natürlicher Scham gerne verbergen möchte. Einem Solchen, lieben Brüder, sucht auch besonders in der gegenwärtigen traurigen Zeit, wo zum Mangel sich auch noch gefährliche Krankheit gesellt, nach Kräften auf die Beine zu helfen; öffnet freigebig Eure Hand, und zwar nicht wie Mancher, der aus bloßer Weichlichkeit, durch ein leidiges Almosen von dem unangenehmen Blicke des Jammers sich loszukaufen gedenkt, der mit unwilliger Miene in die Tasche greift, um den lästig Ansprechenden los zu werden; nein, wer das große Werk der Wohlthätigkeit im wahren Sinne

des Wortes ausüben will, der eile im Stillen zu den Unglücklichen hin, die der Hilfe, die des Trostes bedürfen, der suche von selbst die Stätte auf, wo Krankheit, Leiden und Mangel wohnen, um nach Kräften die Schmerzen zu lindern, die Klagen zu stillen und die Thränen der Trostlosen zu trocknen; und der Segen Gottes wird dafür gewiß nicht ausbleiben, **בִּי בִגְלַל הַדָּבָר** „Der Ewige wird Dich deshalb reichlich segnen“; **הוּא יִבְרַךְ ה'** „Der Ewige wird Dich deshalb reichlich segnen“; **וְדַקָּה הֲצִיל מָמוֹת**, ja, vom Tode rettet eine im frommen Sinne geleistete Mildthätigkeit.

Das Zweite, was ich Euch, meine andächtigen Zuhörer, so gerne an's Herz zur angelegentlichsten Berücksichtigung binden möchte, ist das Streben zur Verherrlichung unsres Gotteshauses. — Als einst in Israel von Dan bis Beer-Scheba eine furchtbare Pest wüthete, da faßte der König David den Entschluß, dem Herrn einen Opfer-Altar zu bauen, und siehe, **וַיַּעַר ה'** „der Ewige ließ sich erbitten, und das Sterben ließ in Israel nach.“ Jetzt entbehren wir zwar das Opfern und wir können hier auch keinen Opfer-Altar bauen; aber wir haben dafür einen Altar des Herrn in unserm Herzen und in der Heiligkeit des Tempels des Herrn, nämlich in der Synagoge, welche letztere als **מִקְדָּשׁ מֵעַט** die Stelle des ehemaligen Jerusalemitischen Tempels bei uns vertreten soll. — Nun, lieben Brüder, wie sieht es mit dieser hier aus? Ist dieselbe auch der Würde des Gottesdienstes und der Andacht angemessen? Leider müßt Ihr diese Frage mit „Nein“ beantworten; und die Klage, die einst **אֲרִיא־חַצִּיתִי** führte, müssen auch wir aussprechen, nämlich: **הָאָרֶץ וְיִשְׂרָאֵל וְיְהוּדָה יֹשְׁבֵי בְסֻכּוֹת** „Die heilige Lade, Israel und Juda weilen in einer Hütte“; denn doch nur als eine solche kann unsre einstweilige Bretter-Synagoge betrachtet werden. Und sehen wir uns nach der alten Synagoge um, so finden wir hier leider **הָלְחֻמָּה יַחֲדָיו אִמְלָלוּ, טַבְעוּ בְּאֶרֶץ שַׁעֲרֵיהָ,** „alles Mauerwerk verfallen, liegt sämmtlich in Trümmern darnieder, die Thore tief in Schutt versenkt, die Riegel zerbrochen und zerschmettert, ein Bild der Zerstörung.“ — Soll dieses aber so bleiben? Sollten wir wirklich das hei-

ligste Institut, das Israel zu einem gemeinschaftlichen Ganzen verbindet und ihm in jedem Lebensverhältnisse das Herz erweitert, Trost und Stärkung, Beruhigung und Erhebung gewährt, sollten wir dieses Kleinod dem gänzlichen Verfall entgegengehen lassen, und dabei müßig die Hände im Schoße halten? Gewiß nicht! Das wollt Ihr nicht; das können wir nicht wollen, ohne uns den letzten Lebenstrost zu rauben, ohne unser Gewissen auf das Aeußerste zu belästigen.

Seht, lieben Brüder, als ehemals unsere hiesige Gemeinde noch kaum Minjan zählte, deren Mitglieder als bloße Duldblinge vom Handel und Gewerbe ausgeschlossen waren und hier eine sehr unsichere Existenz hatten, da war demungeachtet ihre erste Sorge, dem Herrn einen Tempel zu errichten, und unter vielen Opfern und Entsayungen bestrebten sie sich einen solchen zu gründen, und der Herr hat ihnen geholfen und Seinen Segen dazu verliehen. Und wir, die wir, Dank sei es Gott und unserm Allernädigsten Monarchen, nicht bloß bürgerliche Rechte und Freiheiten genießen, sondern nunmehr auch eine ansehnliche Gemeinde bilden, wir sollten unsern Vorfahren an Gemeinsinn und Pietät nachstehen und gegen unser heiligstes Interesse gleichgiltig sein? dann wären wir in der That unsrer frommen Ahnen unwürdig.

So laßt uns denn, meine theuren Brüder, in dieser Gott geweihten Stunde geloben, gemeinschaftlich Hand an's fromme Werk zu legen *להקיא את ברכי ה'יה*, unserm Gotteshause, das heilige Erbtheil unserer Väter, wieder zur alten Würde zu verhelfen; und da doch einige Vorbereitungen zu diesem schönen Zwecke bereits getroffen sind, so wollen wir nicht länger mit dem wirklichen Anfange zögern, und gewiß wird der Herr uns Seinen Beistand und Seinen Segen zum Gelingen nicht versagen, *כי הבא לטהר מסייעין לו מן השמים*. „Wer sich für die reine Sache uneigennützig bestrebt, dem kommt Gott zu Hilfe.“

Ja, Allvater, — der Du uns verheißten hast *ושכנתי בתוכם*, daß Du in unsrer Mitte wohnen werdest, — zu Dir hoffen und vertrauen wir, daß Du uns in unserm frommen Vorsatz kräf-

tigen und stärken werdest. יהי ה' אלהינו עמנו כאשר היה עם אבותינו : אל יעזבנו ואל ישנו : „Mögest Du, Herr unser Gott, mit uns sein, wie Du mit unsern Vätern warst, uns nicht verlassen und nicht verstoßen.“

Segne zuvörderst unsre Synagoge, auf daß Dein Name darin verherrlicht werde. Segne alle wohlthätigen Anstalten und Verwaltungen der Gemeinde und die Mitglieder derselben; segne unsre Stadt, die Provinz und das ganze russische Vaterland; segne es in seinen höchsten und hohen Vorgesetzten; segne alle Behörden, den Adel, die Kaufmannschaft und den Bürgerstand; segne Schulen und Kindererziehung, segne Handel und Gewerbe und den Ackerbauzustand. Segne Hohe und Niedere, Reiche und Arme, Alt und Jung, Glückliche und Leidtragende; schütze die Gesunden und erbarme Dich der Kranken.

Segne die Reichsautoritäten, die Kriegsheere und ihre Führer. Aber über Alles und in Allem segne unsern erhabenen und glorreich regierenden Kaiser und Herrn Nikolai Pawlowitsch und die Kaiserin Alexandra Feodorowna, deren Krönungsfest wir heute feiern; den Thronfolger Cäsarewitsch Alexander Nikolajewitsch und Seine hohe Gemahlin Maria Alexandrowna, sammt dem ganzen erlauchten Kaiserhause; daß Rußlands Selbstherrscher allezeit viel Gutes beschliesse und vollbringe zum Heile Seiner Völker.

Ja, Du König aller Könige, Herr aller Herren, Allgütiger und Allbarmherziger, möchtest Du in Deiner Huld und Gnade über uns Alle nur Gutes beschließen. Möge das nunmehr bald ablaufende alte Jahr mit seinen Leiden enden, und das neue mit ersprießlichen Freuden beginnen; mögest Du unsern Ausgang und unsern Eingang mit der Fülle Deiner Gnade und Barmherzigkeit segnen.

Amen!

# **Jubelt nun laut, frohlocket und sünget!**

(Psalm 98, 5).

## **Gottesdienstlicher Vortrag**

zur Feier des Namenstages Ihrer Kaiserlichen Hoheiten  
des Großfürsten Thronfolgers Cäsarewitsch Alexander  
Nikolajewitsch, des Großfürsten Alexander Alexan-  
drowitsch und des Geburtsfestes der Großfürstin Olga

Nikolajewna,

(den 30. August 1853),

als an dem Tage, an welchem die hier herrschende  
Cholera-Epidemie aufgehört hat,

gehalten

in der großen Synagoge zu Mitau

von

**M. J. Wunderbar,**

d. J. stellv. Rabbiner der Mitauschen Ebräergemeinde.

---

**H**err, unser Gott, Du König aller Könige, im inbrünstigen Flehen bitten wir Dich, daß Du hinnehmen möchtest den tiefgefühlten Dank des Herzens für die Freude, mit der Du uns beglückst, für den Segen, mit dem Du uns begnadigst; daß Du wohlgefällig aufnimmest unsre frohen Festlieder und aufrichtigen Gebete, die wir zu Dir, Allgütiger, in dieser heiligen Andachtsstunde hinauffenden, auf daß wir uns stets freuen Deiner Huld und Gnade, Deiner Treue und Liebe, von nun an und in Ewigkeit. Amen.

Acht Tage sind nun hin, meine andächtigen Zuhörer, seitdem wir uns hier an geheiligter Stätte versammelt hatten, um das Krönungsfest Sr. Majestät des Herrn und Kaisers in geeigneter Weise zu feiern, und wieder ruft uns eine dreifach geheiligte Stunde hieher, um Lob- und Danklieder anzustimmen

am Altare des Herrn für die heutige dreifach geheiligte Tagesfeier zum Namensfeste Sr. Kaiserlichen Hoheit des Thronfolgers und Seines erlauchten Sohnes, so wie auch zum Geburtsfeste Seiner erlauchten Schwester. Vor acht Tagen erst habe ich Euch, meine andächtigen Zuhörer, die besondern Pflichten, die wir dem Monarchen von Religionswegen schulden, genau auseinandergesetzt, und Ihr habt sie beherzigt, und ein mächtiges Gefühl hat Euch ergriffen, und in Euren Augen las ich den innigsten Wunsch, der Euch beseelte, daß er wiederkehren, oft wiederkehren möchte, jener Tag der Freude, der für uns, für ganz Rußland ein heiliger und erschnter ist. — In stiller Andacht regten sich auf Euren Lippen die Worte des Psalmisten:

ימים על ימי מלך הוסיף שנותיו כמו דר ודור ישב עלם לפני אלהים  
 חסד ואמת מן ינצרהו.

„Mögest Du, o Herr, noch recht viele Tage den Lebenstagen des Herrschers hinzufügen, daß Seine Lebensjahre währen für und für; daß Er immer sitzen bleibe vor Gott. Erzeuge Ihm Güte und Treue, die Ihn behüten.“

Und so stehen wir auch heute im andächtigen Gebete für den Selbstherrscher Rußlands, unsern Allergnädigsten Monarchen, daß der Herr Ihm langes Leben und Gesundheit, Kraft und Weisheit, Ruhm und Glanz verleihe und Seinen Thron beschütze in Ewigkeit. — Wir stehen heute aber auch noch besonders für das Wohl Dessen, der von Gott und unserm erhabenen Monarchen bestimmt worden ist, einst den Thron Rußlands zu besteigen, für den erlauchten Kaiser-Sohn, der von Gott berufen ist einst in die Fußtapfen Seines frommen und erhabenen Vaters zu folgen und im Geiste Seiner glorreichen Ahnen die Völker zu beherrschen. Denn die Liebe und Treue, die wir dem von Gott eingesetzten Monarchen von Religionswegen schuldig sind, sind wir gehalten auch auf das ganze Kaiserliche Haus, und namentlich auf den hohen Thronfolger auszudehnen, nach dem Ausspruche des Talmuds:

„Die dem Monarchen von Gott verliehene Würde wird gleichzeitig auch auf die Nachkommen desselben ewiglich vererbt.“ —

Wie sehr unsere Weisen überhaupt von der schuldigen Liebe und Ehrfurcht gegen den Monarchen tief durchdrungen waren und deshalb alles Dasjenige, was entweder seine hohe Person selbst, oder auch nur die Erinnerung an dieselbe betraf, hochverehrten, beweist, daß auch sie den Geburtstag oder den Namenstag des Regenten unter der Benennung von יום גנוסא ויום הלידה דמלכא יום feierlich begingen, und bei gewisser Veranlassung einen königlichen Festbaum של מלכא zur Ehre desselben pflanzten. Ja es findet sich sogar ein Beispiel, daß man die Statue des Regenten in der Synagoge ehrerbietig aufstellte, wie es darüber im Talmud ausdrücklich heißt:

ההוא בי בנישהא בנהרדעא דהוי ביה אנדרהא דמלכא והווי עיילי רב ושמואל ומצלי ההם

„In einer Synagoge zu Nehardea war des Königs Statue aufgestellt und Rab und Samuel gingen dahin und beteten daselbst.“

Auch in unserer Synagoge prangen vor der heiligen Lade die Namenszüge unseres allverehrten Monarchen und Seiner hohen Angehörigen, und auch wir, meine andächtigen Zuhörer, sind nun versammelt an geheiligter Stätte für sie inbrünstig zu beten. So laßt uns denn auch in heiliger Andacht stehen:

אלהים צבאות שוב נא הבט משמים וראה ופקד גפן זאה וכנה אשר נטעה ימינך ועל בן אמצה לך .

„Gott Zebaoth, wende Dich hieher, schau vom Himmel herab, blicke hin und nimm in Schutz diesen theuren Weinstock, den festgewurzelt, den Deine Rechte gepflanzt hat, sammt dem Sohne, den Du Dir mächtig erkohren hast.“ Ferner stehen wir: אלהים משפט למוך הן וצדקתך לבן מלך , ידין עמך בנדק וענייך במשפט „Verleihe' auch, o Herr, Dein heiliges Recht dem Könige und Deine weise Gerechtigkeit dem Königssohne, daß Er Dein Volk mild richte und Deinen Armen Recht angebeihen lasse“ (Psalm 72, 1). Nicht, lieben Brüder, daß wir etwa an der Gerechtigkeitsliebe unseres allgerechten Monarchen zweifeln wollten und erst darum zu bitten nöthig hätten; sind wir ja doch von dem erhabenen Eifer genugsam überzeugt, mit welchem der weit umherschauende Adlerblick unseres Allergnädigsten Landesvaters das Recht aller

Seiner Unterthanen im großen russischen Reiche ohne Rücksicht auf Religion und Nation stets zu überwachen und es mit Seinen weitausgebreiteten Adlerfittigen zu schützen geruht. Allein, — wie ich bereits vor acht Tagen auseinander zu setzen Gelegenheit hatte, — nach der Lehre unserer Weisen, beschließt der Regent Nichts über die Menschen, was Ihm nicht zuvor von Oben, von Gott, zugeflüstert worden ist. Und was sollte, was könnte also der Monarch für unser Bestes thun, wenn es nicht auch der Wille Gottes, des Königs aller Könige, sein sollte? Darum, lieben Brüder, ist es nöthig, daß wir zuvörderst zu Gott unsern Blick erheben und zu Ihm inbrünstig flehen, daß Er dem erhabenen Willen unseres frommen Monarchen Seine himmlische Zustimmung nicht versage und Hochdeffen erbarmungsvolles Herz, das gewiß gern nur unser Bestes wünscht, zum Guten lenke, damit Er stets Gutes über uns beschliesse; und daß Gott auch unser eigenes Herz stets zum Guten lenke, auf daß wir die uns erzeigten Wohlthaten verdienen und ihrer würdig werden mögen.

Wir heben heute aber auch noch ganz besonders Herz und Seele zum Allvater, um Ihm inbrünstig zu danken für Seine unendliche Güte und Barmherzigkeit, die Er uns in der eben verfloffenen tiefbewegten Zeit angeedeihen ließ. — Vor acht Tagen noch, da schlug uns das Herz so bange, da jagte unsere Seele und unser Gemüth war beengt wegen der Opfer, die die Cholera unserer Stadt abforderte, und nicht abzusehen war wie weit sie um sich greifen, und wann und wie ihr Verlauf sein würde. Nur dumpf und bange klangen damals die Jubellieder, die wir zum Krönungsfeste unseres Allergnädigsten Monarchen anstimmten, und in die Freude ob der Tagesfeier mischten sich unwillkürlich Trauer und Kummer ob der herben Zeitereignisse. — In stiller Andacht flehte damals Jeder:

הַאֵינָהּ ה' הַפְּלִי וְהַקְּשִׁיבָה בְּקוֹל תְּחִנּוֹתַי, בַּיּוֹם צָרָתִי אֶקְרָאֲךָ כִּי תַעֲנֵנִי  
 „Bernimm, o Herr, mein inbrünstiges Gebet und erhöre die Stimme meines Flehens; wenn ich Dich in meiner tiefsten Noth anrufe, so erhöre mich doch.“

כִּי לֹא תַעֲזֹב נַפְשִׁי לְשֵׂאל לֹא תַחַן חֲסִידְךָ לְרֵאוֹת שַׁחַח  
 „Nicht überlassen wirst Du meine Seele der Gruft, Du werdest Deine Frommen nicht der Vernichtung übergeben.“

הַדְּרִיעָנוּ אֹרֵחַ הַיּוֹם שׁוֹבֵעַ שְׂמֵחוֹת אַתָּה פּוֹנֵד נַעֲמִימוֹת בִּימִינְךָ נֹעַח  
 „O daß Du uns den Weg zum Leben zeigtest, vor Dir ist ja Freude die Fülle, und Lieblichkeit zu Deiner Rechten ewiglich.“ — Und der Herr hat erhört unser Flehen, und der Herr hat vernommen unser Gebet, und in Seiner Gnade und Barmherzigkeit hat Er es gewendet. Denn mit dem gestrigen Tage haben nun bereits Erkrankungen und Sterbefälle an dieser Seuche Einhalt gethan, und die wenigen Kranken, die noch vorhanden sind,

gehen ihrer Genesung mit raschen Schritten entgegen. Und so stehen wir denn hier am Altare Gottes laut jubelnd und beten nun mit dem königlichen Psalmisten: הודו לה' כי טוב כי לעולם חסדו „Danket dem Ewigen, denn Er ist allgütig, in Ewigkeit währet Seine Gnade.“

כי חלצת נפשי ממות את עיני מן דמעה את רגלי מדהי אתה לך לפני ה' בארצות החיים

Denn errettet hat Gott unsere Seele vom Tode, unser Auge von Thränen, unsern Fuß vom Gleiten; noch wandeln wir ja vor Gott im Lande des Lebens. Andächtig und bedeutungsvoll sprechen wir jetzt die Worte הזה לזמן והגיענו לזמן הזה, daß wir, Gott sei Dank, nun erlebt und erreicht haben die gegenwärtige Zeit; und nur noch hinzufügen wollen wir den flehentlichsten Wunsch: כן ה' אלהינו יגיענו למועדים ולרגלים הבאים עלינו לשלום שמחים

ביראתך וששים בעבודתך \*  
daß der Ewige, unser Gott, uns die nächstkommenden heiligen Fest- und Feiertage in viel Frieden und Freuden, in Frömmigkeit und Gottesfurcht erleben lassen möge.

Und nun, allgütiger Vater, der Du regierst sowohl im Himmel als auf Erden, der Du von dem Glanze Deiner eigenen Majestät Menschenkindern mitgetheilt hast, vernimm in dieser heiligen Andachtsstunde unser aufrichtiges Flehen, indem wir um Deinen Segen und die Fülle Deiner Gnade bitten für Deinen Gesalbten, unsern Allergnädigsten Kaiser und Herrn Nikolai Pawlowitsch, für die Kaiserin Alexandra Feodorowna, für den Thronfolger Cäsarewitsch Alexander Nikolajewitsch sammt Dessen erlauchtem Sohne dem Großfürsten Alexander Alexandrowitsch und Dessen erlauchter Schwester der Großfürstin Olga Nikolajewna, Deren hohe Namenstage und Geburtsfest wir heute mit jubelndem Herzen feiern. Segne auch die Thronfolgerin Cäsarewna Maria Alexandrowna sammt dem ganzen erlauchten Kaiserhause. Segne die hohen Staatsmänner alle, welche dem erhabenen Monarchen treu zur Seite stehen, verleihe ihnen Kraft und Weisheit zur Vollführung jeglicher ihnen anvertrauten Staatsangelegenheit.

Laß Deinen Segen und Deine Gnade auch walten über unser treugeliebtes russisches Vaterland, über unsere Provinz, unsere Stadt und unsere Gemeinde. Tröste, kräftige und er-muthige uns, daß wir immer treuer unsere Pflichten gegen Gott und den Monarchen erfüllen, daß unsere Liebe und unsere Hingebung für sie immer mehr und mehr Herz und Seele erfasse. Das ist das aufrichtigste Gebet und der fromme Wunsch unseres Herzens vor Dir, o Gott, unser Schöpfer und Erlöser. Amen!

